

Landesverband Hessen
1. Vorsitzende Christa Palmié
Hünsteinstr. 16
34225 Baunatal
Tel.: 05601/965066 (0561/772031 FG
Kassel)
chr.palmie@t-online.de

**An die
Latein- und Griechischlehrerinnen
und -lehrer in Hessen**

Kassel, 27.09.12

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

dieses Jahr werden wir an unserem Altphilologentag am 03.11.2012 endlich wieder im Hörsaalgebäude in der Biegenstraße in Marburg tagen können und uns damit auf ein Gebäude beschränken können. Dieser Termin liegt direkt nach Ferienende, berücksichtigen Sie dies bitte bei Ihrer Anmeldung.

Wir bitten Sie wie immer um Ihre **Anmeldung**, möglichst **nur** per E-Mail, an: chr.palmie@t-online.de **bis spätestens zum 20.10.2012, möglichst aber früher** (bitte **Name, Adresse und Mitgliedschaft im DAV** angeben). Geben Sie bitte auch die voraussichtlich gewünschten Workshops an, damit wir im Vorfeld besser planen können. Zur Deckung unserer Unkosten werden wir von **Nichtmitgliedern** einen Tagungsbeitrag von **20 €** erheben, hoffen aber stattdessen eher auf Neueintritte, damit unsere Arbeit langfristig gesichert ist. Der Verband und auch unsere Fortbildung ist beim IQ akkreditiert. Deshalb müssen Sie nach der Veranstaltung einen Evaluationsbogen ausfüllen und erhalten dann Ihre Teilnahmebescheinigung mit Namen versehen.

Wir haben dieses Mal wieder ein besonders breites Angebot im Workshop- Bereich und bieten deshalb wie im letzten Jahr drei Workshop- Zeiten an. Die Rückmeldungen dazu waren im letzten Jahr sehr positiv. Einige wenige Kollegen beschwerten sich über die frühe Anfangszeit. Gerne können Sie natürlich, wenn es die Verbindungen nicht zulassen, auch später erst zu der Fortbildung kommen.

Frau Prof. Dr. Sabine Föllinger, Die Geburt der modernen Wirtschaftstheorie aus dem Geist der Stoa. Antike Philosophie im Denken von Adam Smith

Angesichts der Tatsache, dass nicht zuletzt aufgrund globaler Fehlentwicklungen im ökonomischen Bereich klassische Wirtschaftstheorien zunehmend kritisch betrachtet werden, ist es für die eigene historische Verortung von zentraler Bedeutung, die Voraussetzungen, auf denen diese Wirtschaftstheorien beruhen, zu untersuchen. Mit der Begründung der Wirtschaftstheorie der Moderne ist der Name Adam Smith untrennbar verbunden. Aber weniger bekannt ist, dass Smiths Welt- und Menschenbild, das seiner ökonomischen Konzeption unterliegt, entscheidend von stoischen Vorstellungen geprägt ist. Diese Fundierung in der antiken Philosophie soll der Vortrag zeigen und damit anschaulich machen, dass auch im ökonomischen Bereich moderne Anschauungen nicht selbstverständlich und unhinterfragbar, sondern durch antike Vorstellungen geprägt sind. Dabei werden griechische und lateinische Texte sowie Texte von Adam Smith vorgestellt.

Frau Prof. Dr. Tamara Choitz (Visser), Schildbeschreibung und Augustus von Prima porta

In diesem Vortrag geht es darum, den Strukturen und Mechanismen nachzuspüren, die Literatur und Kunst zur Verherrlichung des Augustus einsetzen.

Hierzu wird zunächst der Augustus von Prima porta betrachtet und dabei gezeigt, dass das zentral dargestellte Ereignis ‚Rückgabe der Feldzeichen durch die Parther‘ durch die beigefügten Szenen bzw. Gestalten bespiegelt wird.

Als Vergleichsobjekt der Literatur wird darauf die Schildbeschreibung der *Aeneis* herangezogen (*Aen.* 8, 525-731). Dabei zeigt sich, dass genau wie beim Brustpanzer des Augustus von Prima porta das Zentralereignis – hier die Schlacht von Actium – durch Symbolgestalten und Beiszenen interpretiert wird. Am Ende werden Überlegungen stehen, wie man dies für die Schule nutzbar machen kann.

Frau Prof. Dr. Tamara Choitz (Visser), Caesar's Woman und Kleopatra

In diesem Vortrag wird vorgestellt, wie sich die Werbung aus aller Welt zu Parfümerie-Artikeln in verschiedenster Hinsicht der Antike bemächtigt hat.

Frau Prof. Dr. Ulrike Egelhaaf-Gaiser, Mythos in mythenloser Gesellschaft? Das Beispiel des Romulus

In Forschung und Schule ist das Thema „Mythos“ ein Dauerbrenner, der nicht nur in praktisch allen Lehrbüchern, sondern auch und gerade bei den schulelevanten augusteischen Autoren (Ovid, Vergil, Livius) vielfachen Niederschlag findet – Grund genug, um sich auch einmal systematisch mit Problemen der Begrifflichkeit, der Verflechtung von Mythos und Geschichte, der gesellschaftlichen wie politischen Funktionalisierung/Aktualisierung von Mythen, ihrer topographischen Fixierung im Stadtbild Roms sowie mit dem Verhältnis von einschlägigen Bild- und Textdarstellungen zu beschäftigen. Der Workshop sucht daher zunächst in einem einleitenden, thesenartigen Kurzvortrag in den aktuellen Forschungsstand zum „Mythos“ und ganz besonders in die Forschungsdebatte um die (vermeintliche?) „Mythenlosigkeit Roms“ einzuführen. Als konkretes Fallbeispiel wird hierfür der Romulusmythos dienen. In der zweiten Hälfte kann dann der skizzierte Fragehorizont im Dialog mit der Gruppe anhand repräsentativer Szenenausschnitte aus Lehrbüchern und Lektüreheften vertieft werden.

Herr Magnus Frisch, Wörterbucheinträge verfassen – Wörterbucheinträge verstehen, Entwicklung von Wörterbuchbenutzungskompetenz durch das Erarbeiten eigener Wörterbucheinträge (Latein und Griechisch)

Auf der Grundlage des Artikels „M. FRISCH, Wörterbucheinträge verfassen – Wörterbucheinträge verstehen, in: *AU* 52.6 (2009), S. 18-21“ werden wir uns damit auseinandersetzen, wie Schülerinnen und Schüler lernen können, die vom Wörterbuch gebotenen Informationen effektiv zu nutzen, indem sie sich in der Einführungsphase – vor der Einführung in den Gebrauch eines bestimmten Schülerwörterbuchs – mit lexikographischen Grundüberlegungen beschäftigen und selbst Wörterbucheinträge für Vokabeln erstellen. Nach einem Impulsreferat zu den lexikographischen Grundlagen für den Erwerb einer Wörterbuchbenutzungskompetenz und zur Vorstellung dieser Methode durch den Referenten werden wir in Gruppen auf der Grundlage von Lehrbüchern und Lektüreheften selbst solche Wörterbucheinträge erstellen und dabei die Möglichkeiten und Grenzen dieser Methode – vor allem die nötigen Rahmenbedingungen – gemeinsam herausarbeiten.

Bitte bringen Sie dazu die von Ihnen genutzten Lehrbücher und Lektürehefte mit!

Herr OStR Rudolf Hennebühl, Wo der Mythos heute lebt - aktuelle Rezeptionsformen antiker Mythologie in der digitalen Kunst (Bilddidaktik und Kreativität bei der Ovid-Lektüre)

Dass Ovids *Metamorphosen* ungebrochen weiter rezipiert werden, zeigt sich nicht nur in der "offiziellen Kunst", sondern vor allem auch im Internet, speziell in Foren für digitale Kunst. Im Arbeitskreis werden aktuelle Beispiele vorgestellt und diskutiert (z. B. zu Narcissus, Daphne, Icarus, Pygmalion); sie zeigen, wie der Mythos heute weltweit (vor allem von jungen Menschen) rezipiert wird, welche Motive und Aspekte aufgegriffen werden und wie der Mythos verändert und neu gestaltet wird.

Solche Rezeptionsformen sind für Jugendliche besonders interessant, da digitale Bilder einen eigenen ästhetischen Reiz ausüben; zudem sind sie häufig von Gleichaltrigen erstellt und entspringen dem Erleben heutiger Jugendlicher. Anhand solcher Rezeptionsbeispiele erfahren unsere Schülerinnen und Schüler, wie aktuell die Lektüre der *Metamorphosen* weltweit ist, sie durchdenken Vorgänge und Mechanismen der Rezeption und lassen sich zu eigener kreativer Auseinandersetzung mit dem Mythos anregen.

Herr StD Gerhard Hey, Differenziert unterrichten - ein Modell für den Alltag

Die Situation ist uns allen bekannt: Einzelne Schülerinnen und Schüler einer Klasse haben den Anschluss verpasst, einige können dem Unterricht nur mit Mühe folgen, einigen geht es zu langsam voran, sie erhalten nicht genug ‚Futter‘, für andere scheinen Lerntempo und Lernanforderungen zu stimmen. Jeder Pädagoge hat das Ziel, möglichst alle seine Schülerinnen und Schüler immer wieder bei dem abzuholen, was sie können. Niemand soll unter- oder überfordert werden. Das ist das Ziel der Binnendifferenzierung. Es gibt wohl kaum jemanden von uns, der den Sinn dieses Zieles bezweifeln würde. Die letzten Jahre haben gezeigt, dass die Notwendigkeit des differenzierten Unterrichts in dem Maß zugenommen hat, in dem auch die Heterogenität unserer Schülerschaft angestiegen ist. Die eigenen Bemühungen führen uns aber an zeitliche Grenzen: Wir Lehrkräfte müssten für eine einzige Unterrichtsstunde mehrere differenzierte Lernangebote planen und kontrollieren. Das schaffen wir im Allgemeinen nicht. In dem Workshop soll nun ein Modell zur Planung von Differenzierungsmaßnahmen vorgestellt werden, das zeitsparend ist und die Chancen erhöht, auch im Alltag differenziert unterrichten zu können.

Herr StD Orm Lahann, Xenia, Neues Lehrwerk für den Griechischunterricht (C.C. Buchners Verlag Bamberg)

Mit Xenia liegt ein neues kompetenzorientiertes Lehrwerk für den Griechischunterricht vor. In 45 Lektionen werden verschiedene Themen aus dem Bereich des antiken Griechenland vorgestellt. Dabei erfolgt der Spracherwerb sukzessive mit interessanten Übungen und Diagnosektionen. Xenia versteht sich dabei als Gastgeschenk. Die Lernenden erhalten an weitgehend originalgetreuen Texten einen Überblick über die griechische Literatur. Philosophie, Geschichte, Mythos..., Xenia vermittelt einen ausreichenden Wortschatz und bereitet intensiv und dabei zügig auf die Originalektüre vor. Im Workshop soll auf die Konzeption von Xenia eingegangen werden, an Hand von Beispiellektionen sollen Lernprinzipien, die das Lehrwerk verfolgt, erarbeitet werden. Ein erster Austausch über Vorzüge, mögliche Probleme etc. wird ausdrücklich gewünscht.

Herr Prof. Dr. Peter. Kuhlmann, Das Verhältnis von Vokabel- und Grammatikwissen bei der Textarbeit

Im traditionellen Lateinunterricht wird ein großer Schwerpunkt auf die Grammatikarbeit gelegt, was sich auch in den Lehrbüchern und der didaktischen Ausbildung niederschlägt. Auf der anderen Seite spielt aber für das Textverstehen auch die Kenntnis der Vokabeln eine ganz wesentliche Rolle. In dem Workshop werden Ergebnisse kleinerer empirischer Tests und Untersuchungen zu dem Verhältnis Grammatik-Vokabular präsentiert, um anschließend mit den Teilnehmern über eine sinnvolle Gewichtung beider Aspekte der Spracharbeit zu diskutieren. Dabei geht es auch um die Frage, wieviel Vokabelkenntnis (quantitativ) wir unseren Schülern realistischer Weise noch abverlangen können.“

Herr Dr. Rainer Nickel, Cicero und der usus virtutis

Das Begriffspaar „Besitzen und Gebrauchen“ ist eine Gedankenfigur, die von der Antike bis heute zur Veranschaulichung vielfältiger Inhalte zur Verfügung steht, um das Verhältnis des Menschen zu seiner Welt zu beschreiben. Die Gedankenfigur zeichnet die immer schon vorhandene Erfahrung nach, dass man alles, was man besitzt, nur dann wirklich erwirbt, wenn man es vernünftig gebraucht. Am Beispiel des **usus virtutis bei Cicero** - zentraler Bezugstext ist die Schrift *De re publica* - wird dargestellt, welche Bedeutung das Begriffspaar „Besitzen und Gebrauchen“ für das Verständnis der *virtus* hat, die die Römer als eine hochbewertete handlungsorientierte politisch-moralische Qualifikation (*virtus in usu sui tota posita est*) zum Zweck gesellschaftlicher Anerkennung (*gloria, laus, bona fama, honor*) zu realisieren versuchten.

Frau StDn Ingvelde Scholz, Phaethon - ein junger Mann auf der Suche nach seiner Identität!

Im Mittelpunkt des Workshops steht Ovids Erzählung von Phaethon (*Met.* 1, 747 - 2, 400), der seiner Umwelt zeigen will, wer er ist und dass er ganz besondere Leistungen vollbringen kann. Sein Wunsch, Grenzen zu überschreiten, bewirkt dramatische Geschehnisse und ruft ganz unterschiedliche Reaktionen seiner Umwelt hervor.

Die Referentin stellt eine in der Praxis erprobte und bewährte Unterrichtseinheit zur Phaethon-Erzählung vor, die den Anforderungen an einen modernen Lateinunterricht gerecht wird und auf die Bedürfnisse, Fragen und Interessen der Jugendlichen eingeht. Sie zeigt, wie es gelingen kann, verschiedene Arbeitsbereiche des Lateinunterrichts (bes. Übersetzung und Interpretation) mit vielfältigen Unterrichtsmethoden und Sozialformen zu vermitteln. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der sukzessiven Progression, bei der die Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler im Laufe der Lektüre behutsam gesteigert werden.

Frau StDn Ingvelde Scholz, Keine Lateinstunde ohne Textarbeit: Praxisorientierte Anregungen für die Text- und Satzerschließung

Die Arbeit an und mit lateinischen Texten gehört zum "täglichen Brot" des Lateinunterrichts. Die Referentin zeigt an verschiedenen Beispielen aus der Unterrichtspraxis, wie es gelingen kann, den Schülerinnen und Schülern Appetit auf die Textarbeit zu machen (Texteinstieg), den Text in angemessenen Portionen zu präsentieren (Textbearbeitung) und bewusst aufzunehmen und zu verarbeiten (Textanalyse). In ihren Ausführungen skizziert die Referentin auch verschiedene Notationsmethoden (Einrückmethode, grafische Notation etc.) und Übersetzungsmethoden (Konstruktionsmethode, analytische Methode und Dreischrittmethode). Im Anschluss besteht die Möglichkeit zum Austausch und zur Diskussion.

Um unsere E-Mail-Datei weiter aufbauen zu können, schicken Sie bitte, falls noch nicht geschehen, eine leere E-Mail an Frau Schmidt: tanja.schmidt-dav@t-online.de

Mit freundlichen Grüßen, auch im Namen des gesamten Landesvorstandes

Christa Palmié, Vorsitzende